Maria Lehner:

Wir sind „Hempels“! (?)

Bei unseren ordnungsverliebten Nachbarn ist der Ausspruch, es sähe aus, wie bei Hempels unterm Sofa, ein Manifest des Sich-Entrüstens: Wie kann man nur? Was sind das für Leute?

Es gilt also, was zu tun, denn „So sind wir nicht!“

Los geht´s. Da wird aufgeräumt, weggeräumt, abgeräumt, umgeräumt, auf dass die Besucher sagen „Ah, wie großzügig und offen der Raum aussieht!“ und auf dass Platz werde für Neues, was auch immer das sei. Wohin aber jetzt mit den Alltagslügen, den schlechten Gewohnheiten, den kleinen und großen Nachlässigkeiten? Wohin mit dem was sich in unserem toten Winkel eingenistet hat?

Unters Sofa! Das geht eine Zeitlang gut, aber dann quillt die versteckte Bösartigkeit aus der Polsterung, schmiert sich die Selbstgefälligkeit in die Armlehne, balgt sich die Impertinenz mit dem Lurch. Ganz hinten unterm Sofa, dort wo das Licht der Leselampe nicht hinkommt, lagern die Stanzformen für Vorurteile. Seitlich unterm Schatten des Kopfteils verlieren sich die Puzzleteilchen der Plattitüden. Hinter der Stelle, wo der Sitzende den rechten Fuß abstellt, vertrocknen die alten Schwindeleien in einer Blechdose, deren Verschluss klemmt. Hinten an der Wand schimmert Verrat in glitzerndem Bonbonpapier. Dort, wo die Katze ihren Schlupfwinkel hat, verkriecht sich das vom Mitlaufen abgenutzte Schuhwerk.

Mag der Raum noch so aufgeräumt sein: Unterm Sofa ist alles griffbereit: wer weiß…?